

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 146.

Dienstag den 14. September.

1880.

Politische Uebersicht.

Die Enthüllungen des Herrn v. Barnhäuer über die Gründe, welche zu den gesteigerten Forderungen des letzten Militärgesetzes veranlaßten, werden in den weitesten Kreisen Aufsehen erregen. Es war zwar die Karte wohlbekannt, welche die bedeutende Ankaufung russischer Truppen an Preußens Grenze konstatierte, man kannte das Nebängeln Russlands nach Frankreich hin. Aber daß ein förmlicher Antrag zum Offensivbündniß gegen Preußen gemacht worden sei, welches Rußland durch verwickelt sehen wollte, das Waddington diesen Antrag an Bismarck nach Gastein geschickt habe, der dann sofort zu der bekannten Zusammenkunft mit österreichischen Staatsmännern nach Wien reiste, ist eine unerhörte Neuigkeit. Daß es wirklich so weit gekommen, während Kaiser Alexander noch in Rußland regiert, wäre im höchsten Grade erbaulich. Es würde befunden, daß der Kaiser wie zur Zeit des Krönens von St. Stefano sein sonst starkes politisches Urtheil eingebüßt hätte. Die schweren Forderungen an unser Volk erscheinen durch eine derartige Enthüllung, sollte sie sich auch nicht im vollen Maß bestätigen, glänzend gerechtfertigt.

Zwischen den Cabineten von Paris und London hat sich nach einer Mittelstellung der Magd. Ztg. in den letzten Tagen eine merkliche Annäherung vollzogen, die allem Anscheine nach sogar zu bestimmten besonderen Abreden geführt hat. Die Charaktere dieser Annäherung ist für die anderen Cabineten kein Geheimniß; dagegen sind dieselben vielleicht mit Ausnahme des russischen — über praktische Tragweite derselben mehr oder weniger Vermuthungen angewiesen. Als wahrscheinlich unter eine Version vielen Anlang, nach welcher Frankreich seinen diplomatischen Bestand in Ausdehnung ins Auge gefaßte Versuche, die Stellung Österreichs an der unteren Donau zu schwächen und eine revolutionäre Bewegung in Bulgarien anzuzetteln. Ein entschiedenes Aufreten der drei Schutzmächte in der entscheidenden Frage, wird hinzugefügt, würde zu einer gemeinsamen diplomatischen Action das Signal geben. Man wird in naher Zeit sehen, was aus diesen Gerüchten und Vermuthungen zutrifft; die Thatsache einer intimen Verständigung zwischen Paris und London wird als sicher angesehen werden.

Die hohen beendeten großen Manöver der österreichischen Armee in Galizien haben den Berichten österreichischer Fachleute einen neuen Verlauf genommen und von dem augestrichelten Fortschritte in der Ausbildung der Truppen so glänzendes Zeugniß abgelegt, daß Kaiser Franz Josef wiederholt Veranlassung nahm, eine ganz besondere Zufriedenheit darüber auszusprechen. Auch die oberste Leitung der Manöver durch den Sieger von Custoza wird als ausnehmend geschickert, dagegen soll die Leitung einzelner Truppenkörper durch einzelne Unterbefehlshaber Manöver zu wünschen übrig gelassen haben. Mehr und Klagen laut geworden über allgrobe Verhältnisse an die Marschfähigkeit der Fußtruppen, die über das Verpflegungswesen. In den Kreisen des Wiener Kriegsministeriums nimmt man keinen

Anstand, die zu Tage getretenen Uebelstände als solche anzuerkennen und die Nothwendigkeit der Beseitigung derselben freimüthig zuzugestehen. Auch das Train- und Verpflegungswesen erbeißt, wie man einseht, vielfache Verbesserungen, die wohl nach den gemachten Erfahrungen nicht ausbleiben werden. — Der Kriegsminister erhielt die Genehmigung zur Errichtung zehn neuer Zägerbataillone.

Am 5. Oktober nehmen Frankreich und Mexiko ihre diplomatischen Beziehungen wieder auf. Damit verschwinden die letzten Folgen des amerikanischen Abenteuers Napoleons III. aus der Gegenwart. — Wie zu erwarten stand, besetzt man sich in Paris, die Enthüllungen des Herrn von Barnhäuer über die geplante russisch-französische Allianz offiziös zu dementiren. Man wird auf deutscher Seite seinen Augenblick darüber in Zweifel sein, was man von diesem Witterruf zu halten hat.

In Spanien ist das mit so großem Pomp erwartete freudige Familieneigniß eingetreten. Die junge Königin hat den Thron mit einer Tochter besetzt, die nach spanischem Gebräuche erfolgreich gezeugt ist.

Das gebulbteste Volk der Türkei, die Armenier, ist endlich der unsäglich den Bedrückungen müde geworden und hat zu den Waffen gegriffen. Die Regierung steht den Aufständlichen vollständig ohnmächtig gegenüber. — Wie von englischer Seite über das Vorgehen gegen die Türkei berichtet wird, haben die Mächte Folgendes vereinbart: „Die Flottenfundgebung darf ihren demonstrativen Charakter nur durch den einstimmigen Beschluß beteiligter Mächte verlieren; keine der Mächte darf veranzelt Truppen landen, bombardiren, abgefeuert oder zurückbleiben. Keinerlei Aenderung im jetzigen Charakter der Kundgebung darf ohne neues Uebereinkommen geschehen. Keine Macht darf eine Verlängerung der Kundgebung oder eine Aenderung ihres bloß demonstrativen Charakters unternehmen.“ Diesen Bedingungen ist ein strenger Charakter nicht abzusprechen. Es fragt sich nur, ob diese Festsetzungen eine Feuerprobe aushalten.

Deutschland.

— (Der Kaiser) fuhr zu dem am Freitag Nachmittag anlässlich der Parade des 3. Armeekorps im königlichen Schlosse stattfindenden großen militärischen Diner um 4 Uhr vor. Der hohe Herr passirte das Haupttribüna im kleinen inneren Hof, worauf ein Paradezug vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 und die martialischen Gestalten der Kongaristen in ihrer Uniform aus der Zeit Friedrich's des Großen mit dem weißen Kreuzleiderzeug über der Brust und den historischen Grenadiermützen die Honneurs erwiesen. Die geladenen Gäste außer den Fürstlichkeiten hatten sich mittlerweile im Weißen Saale, wo die Galatafel in Hufeisenform, auf das Prachtvolle mit den goldenen Schaufelnden des kaiserlichen Haushofes und einer Fülle von Blumen dekoriert, gedeckt war, versammelt. Drei Schläge mit dem Marhallstabe verkündeten den Eintritt des Hofes, der unter den Klängen der Ouverture zur „Zauberflöte“ den Saal betrat. An der Tafel nahmen außer den zur Zeit in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten die gesamte Generalität, die Militärbevollmächtigten und die zur Bewohn-

nung der Manöver geladenen Offiziere fremder Staaten Theil. Das äußerste auf Silber servirte Diner wurde in kaum einer Stunde von einem Heer königlicher Courtiers, Jäger und Lakaien aufgetragen. Bei dem Brauen erobert Se. Majestät der Kaiser sein Glas und leerte es mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des dritten Armeekorps, das im Kriege und im Frieden in voller Auszeichnung gedient hat.“ Die Zanischarenmusik blies einen dreimaligen Tusch. Um 5 Uhr hob Se. Majestät der Kaiser die Tafel auf, worauf in den angrenzenden Salons der Kaiser eingenommen wurde. Am Sonnabend begab sich der Kaiser früh 8 1/4 Uhr nach dem Manöverfelde des 3. Armeekorps und nahm auf dem Wege dahin die in der Pioniersstraße bis zur Bräger Chaussee aufgestellten Kriegervereine der Mark Brandenburg in Augenschein. Um 12 1/2 Uhr trafen die höchsten Herrschaften wieder in Berlin ein. — Für die Abgebrannten in Bennenstein sind aus der kaiserlichen Schatzkammer 1000 Mk. gestossen.

— (Kronprinz Rudolf von Oesterreich) ist am Sonntag Vormittag in Berlin angekommen. Er wurde von einer herrlichen Umarmung und dreimaligem Kusse des Kaisers, sowie in gleicher Weise von dem Kronprinzen begrüßt. Die übrigen hohen Herrschaften salutirten und folgten der schlanken ritterlichen Gestalt, welche in preussischer Infanterie-Uniform, an der Seite unseres Kaisers, der zu Ehren des Tages österreichische Generals-Uniform trug, die Front entlang schritt. Hierauf begaben sich die Herrschaften in die Kaiserzimmer, wo die üblichen Vorstellungen erfolgten. Bald danach entführten die Hofequipagen die hohen Witwe und Gäste nach dem Schlosse. Nachdem der Kaiser seinen hohen Gast in dessen Appartements geleitet, verabschiedete er sich mit dem Kronprinzen von ihm, während Prinz Wilhelm noch fast eine Stunde bei ihm in lebhafter Konversation verweilte. Im Laufe des Nachmittags machte Kronprinz Rudolf die üblichen Besuche und nahm um 5 Uhr am Galabiner Theil.

— (Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen) hat nunmehr den förmlichen Antrag gestellt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die drohende Nothlage der schleunigen Bau der Weichselstädte-Bahn zu veranlassen und die Bedingung der unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden unter den obwaltenden Umständen fallen zu lassen.

— (Deutscher Juristentag.) In der Freitagssitzung der vereinigten III. und IV. Abtheilung des Juristentages wurde einstimmig eine Resolution Thomens (Hannover) gegen die Beschränkung der Wechselfähigkeit angenommen. Am Tage vorher verlas der Justizrath v. Wilmowski den Jahresbericht über die Gesetzgebung von 1878—80, in welchem er sich über das Gerichtsverfögen folgendermaßen ausdrückt: „Ein das neue Gerichtsverfahren selbst nicht betreffendes, aber jedes Verfahren begleitendes Gesetz insofern wird unbedingt allgemein verurtheilt: das Gerichtsverfögen vom 18. Juni 1878. Unter Juristen und Laien ist nur eine Stimme, daß die Höhe der Gerichtskosten beim Verhältnisse der Kosten zur Sache, dem Interesse an der Rechtspflege und den Finanzkräften der Weibelligen auf das Schreckliche widerspricht. Außer der unverhältnismäßigen Höhe der Kosten unter-

Muster fr...
3,80, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

liegt der gleichen Beurteilung auch die Weise, wie das System der Bauschgebühren durch die besondere Einforderung von Kosten für solche einzelne Akte durchlöcherter wird, welche fast mit jedem Rechtsverfahren verbunden sind, und füglich in der Bauschgebühr abgegolten sein könnten, so für Schreibgebühren, Vollstreckungs-Klauseln und Zustellungsgebühren. Die Nothwendigkeit, solche Beiträge, zumal bei einfachen Sachen von 1 Mk. und darunter, jedesmal gefondert beziehungsweise portofrei zur Gerichtskasse zu schicken, vertheuert nutzlos derartige Akte, welche zur wirksamen Rechtshilfe unentbehrlich bleiben. Ein weiterer Vorwurf richtet sich weniger gegen das Gesetz selbst, als gegen die Ausführung dahin, daß, namentlich in schleunigen Sachen, die Kosten und Kostenvorschüsse, welche von den Antragstellern vorzuschließen sind, häufig erst lange nach der Erledigung der Sache selbst von Antragstellern eingefordert werden. Zu hoffen ist, daß die allgemeine Erbitterung gegen das Gerichtskostengesetz zu einer schleunigen Reform desselben führt, zumal da die Bestimmungen des Kostengesetzes von Unkundigen ohne Grund als Konsequenz der Prozessordnungen selbst angesehen werden.

— (Die Kölner Ultramontanen) — nicht zu verwechseln mit den Kölner Katholiken, obgleich sie alles Mögliche aufbieten, um in der öffentlichen Meinung mit letzteren verwechselt zu werden — haben am Mittwoch Abend eine Versammlung abgehalten, um sich über ihr Verhalten zu dem Dombaufeste schlüssig zu machen. Nach längerer Verhandlung einigen sich die Dombauarbeiter über folgende Punkte: Die Versammlung begrüße die Vollendung des Domes mit Freuden und spricht allen denen, welche den Bau förderten, ihren Dank aus; bedauert aber aufs Tiefste, daß die Feier der Vollendung in der Zeit des kirchlichen Konfliktis fällt, in welchem der Oberbitte an der Theilnahme verhindert ist; ferner spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die katholischen Bürger sich an dem Dankgottesdienste beteiligen, den übrigen Festlichkeiten gegenüber aber eine würdige Zurückhaltung beobachten im Sinne des Dom-Kapitels und des Erzbischofes. — Wir wissen nicht, daß die Kölner Bürgererschaft durch die zahlreiche Theilnahme an sämtlichen Feierlichkeiten der Festzeit den Beweis liefern wird, daß sie mit jenen Königl. nicht gemein haben will.

— (Unterstützungswohnfl.) Zu den Vorlagen, welche noch in der nächsten Reichstagsession die gegenwärtige und wohl nicht so bald wiederkehrende konservativ-klerikale Konjunktur benutzen sollen, gehört, wie mitgeteilt wird, auch ein Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnfl. Bekanntlich geben die Wünsche der Agrarier und ihrer Freunde dahin, die Frist, binnen welcher ein Unterstützungswohnfl. erworben wird, und welche nach dem geltenden Rechte zwei Jahre beträgt, etwa auf die Hälfte zu verkürzen.

— (Das Centralwahlkomitee der Fortschrittspartei) hat dieser Tage in Berlin beschlossen, zu der neuen liberalen Partei eine durchaus freundliche und entgegenkommende Haltung einzunehmen. Endlich einmal ein verständiger Beschluß.

— (Gegen die durch den Hausirhandel hervorgerufenen Uebelstände) sprechen sich viele Handelskammern fortwährend aus. Uebereinstimmende Vorschläge von verschiedenen Seiten bezwecken zunächst, daß die Erlaubnis zum Hausirhandel nur mündigen Personen gegeben werde, und eine genaue Kontrolle darüber eintrete, daß nur mit Erlaubnisschein versehen Personen den Hausirhandel betreiben. Genußstiftung wird sodann die Wiederherstellung der früheren Bestimmung, wonach derartige Erlaubnischeine mit 36 Mark besteuert waren und zwar mit der Maßgabe, daß der Firma, in deren Namen der Hausirhandel betrieben wurde, diese Summe für ihre Gewerbesteuer in Anrechnung kam. Doch sollen alle diese Bestimmungen nur auf das Hausiren der Einzelverkäufer bei den unmittelbaren Abnehmern, nicht für das Reisegeschäft der Großhändler mit Wiederverkäufern Anwendung finden. Die Regierung sammelt eifrig das gesammelte Material für eine beachtliche legislativische Regelung der Bestimmungen über den Hausirhandel.

— (Der sozialdemokratische Kongreß), der, wie berichtet, kürzlich in der Schweiz abgehalten worden, hat Herrn Johann Most wegen unehrenhaften Handlungen aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen und dies durch eine mit allen gegen zwei Stimmen angenommene Resolution, die vom offiziellen Parteiorgan, dem in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat“, veröffentlicht wird, feierlich bekräftigt. Für das Verhalten der sozialdemokratischen Parteigenossen bei den Wahlen ist folgender Beschluß des Kongresses maßgebend: „Die anwesenden Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei deutscher Zunge empfehlen ihren deutschen Parteigenossen, sich mit allen Kräften an den stattfindenden Wahlen für Reichstag, Landtag und Kommune zu beteiligen und zwar aus agitatorischen und aus propagandistischen Rücksichten. Insbesondere empfehlen sie den Parteigenossen in Deutschland die allgemeine und energichste Thätigkeit für die im Jahre 1881 stattfindenden allgemeinen Reichstagswahlen und zu diesem Zwecke die Vornahme folgender Schritte: 1) Ausnahme der Kandidatur in den einzelnen Wahlkreisen und feste Organisation in jeder geeigneten Weise. 2) Vornahme regelmäßiger Selbstsammlungen. 3) In allen Wahlkreisen ohne Rücksicht auf die Zahl der Gesinnungsgenossen bei der Wahl selbstständig vorzugehen und eigene Kandidaten aufzustellen. Für den Fall von Stichwahlen empfehlen die Anwesenden den deutschen Parteigenossen im Allgemeinen Wahlenthaltung.“ — Außer den von der Partei bereits eroberten Wahlkreisen werden 21 weitere Kreise als offizielle erklärt.

Provinz und Umgegend.

† Der große Herbstmarkt unserer Nachbarstadt Halle ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Schauplatz einer Messeraffäre geworden, der ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Vor dem Steinthore geriet der 20 Jahre alte Steinleger Emil Krause als Beschützer einer Prostituirten in Wortwechsel und führte sich mit dem Messer auf die Umstehenden. Hierbei erhielt der Pferdehändler Lucke aus Kösig zwei Stiche in die Brust und einen in den Kopf, in Folge dessen er bald darauf verschied. Der Mörder ist noch in derselben Nacht ergrienen worden.

† In den letzten Tagen sind die an den Brommenaden bei Köfen gelegenen, mit Geisflühen stark besetzten Teiche ihrer besten Exemplare durch Dittern beraubt worden. Die Umfriedigung eines der Teiche durch dichtes Latentackel hat sich als ganz nutzlos erwiesen. Die Dittern haben mit der Schlaubeit und Gewandtheit berufsmäßiger Eingebener die Veräunung unterwühlt und sind daher auf selbstgeschaffenen unterirdischen Gängen in ihre lebendigen Speisestammern eingedrungen.

† In Eilenburg brannten am 10. d. M. drei Wohnhäuser nieder, wodurch 14 Familien obdachlos wurden.

† Vom Landgericht zu Oera wurde dieser Tage ein 13jähriger Schuljunge wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte zwei große Steine zwischen die Schienen geklemmt, die glücklicherweise von den Räumern der Maschine bemerkt wurden.

† Die Eröffnung der Bahnstrecke von Staffurt bis Geln ist nunmehr definitiv auf den 15. September cr. festgesetzt worden. Zunächst werden auf der neuen Bahn nur Güter befördert, während die Eröffnung des Personenverkehrs erst später stattfinden wird.

† In Kölleba wurden dieser Tage der angebliche Handelsmann Josef Heimann aus Berlin polizeilich festgenommen, weil er auf dem Jahrmarkt in Eckartsberga geflohene Waare zum Verkauf ausgesetzt, sich der Verurteilung durch schleunige Flucht rechtzeitig entzogen hatte. Als nun H. und seine Begleiterin — eine Biermännlein aus Bayern — der Polizei-Verwaltung in Kölleba zum weiteren Verhören gefugert wurden, riß H. im Korridor des Rathhauses blitzschnell einen mit 6 Kugeln geladenen Revolver aus der Brusttasche und richtete denselben auf den vor ihm herschreitenden Polizeiführer an. Dies hatte der Landrathshof R. bemerkt und es gelang den vereinten Bemühungen der Polizeibeamten, dem H. nach

kurzem Ringen den Revolver zu entreißen. Gestern hat sich mit dem H., der ein gefährlicher Verbrecher zu sein scheint, der folgende Vorkall im Gerichtsgefängnisse hier zugetragen: Als die Ehefrau des Gefangenwärters L. dem H. das Essen in die Zelle tragen wollte und die Zellentür öffnete, versuchte H. der Frau L. das Backwasser ins Gesicht zu schleudern und die Flucht zu ergreifen. Er gelangte aber nur bis zu der verschlossenen Hausthür; die etwa 15 Jahre alte Tochter des Gefangenwärters trat dem H. beherzt entgegen und riß ihn von der Hausthür zurück. Als H. hier nicht entweichen konnte, zog er unter seinem Rock eine Eisenklinge, welche er zuvor von dem Ofen in seiner Zelle abgeschraubt hatte, hervor und schlug damit die Tochter des Gefangenwärters auf den Kopf. Daraus eilte er in den Hof und versuchte die Hofmauer zu übersteigen. Das gelang aber nicht, denn das junge Mädchen zerterte ihn von der Mauer herab und bekam von dem Wütheich wiederum einen Schlag auf den Kopf. Die inzwischen herbeigekommenen Leute bändigten endlich den H. und brachten ihn in seine Zelle. Beide Inhaftirte sind nach Naumburg transportirt, woselbst sie ihre Frevel werden büßen müssen. Die Verletzungen des jungen Mädchens sollen nach dem Ausspruche der Aerzte nicht gefährlich sein.

Haus- und Landwirtschaft.

† (Reinigung von Fässern.) Petroleumöl reinigt man durch mehrtägiges Stehenlassen mit flacker Kalmilch. Das Petroleum verbindet sich mit dem Kalk zu einer gallertartigen Masse, welche sich von den Fässern leicht abreiben läßt. Bierfasser behandelt man mit eisener Natronlauge und sehr sorgfältig mit Auswaschen. Weinfässer werden ebenfalls mit Alkalien (Soda) behandelt.

† (Perlzwiebeln zu ziehen.) Diese zu Saucen, Ragout u. s. w. so nothwendigen Zwiebeln gewinnt man dadurch, daß man von den stengeltreibenden Pflanzen des Porre die Stengel abschneidet; an den Wurzeln erscheint dann die kleine Zwiebelknolle, welche man im September abnimmt und reifenweise verpflanzt. Einige Tage darauf sind sie schon zu gebrauchen; die kleineren legt man wieder ein und nimmt sie übers Jahr fertig heraus. Am besten ist es, man macht die Zwiebeln unverzüglich nach der Ernte ein, weil sich da die Schale am leichtesten ablösen läßt.

Vermischtes.

* (Der Dampfer „Arctic“) das erste vom diesjährigen Wallfischfang in der Davis Straße zurückgekehrte Fahrzeug, kam dieser Tage mit einer Ladung von 180 Tonnen Bran, dem Ertrag von 12 Schwärmen und 600 weißen Wallfischen, in Dundee (Schottland) an. Das Wetter in der Davis-Strasse war äußerst günstig und der Fischfang überstieg den Durchschnitt. Die 13 Dampfer aus Dundee hatten am 15. v. M. als die „Arctic“ absegelte, 105 Wallfische gefangen, die beinahe 1000 Tonnen Bran liefern.

* (Brautwerbung bei den Indianern.) Bei den Indianern steht die Tochter zum Vater, wie die Negerkövin in Egypten ihrem Eigenthümer gegenüber. Sie ist das Kapital, der Besitz ihres Vaters; sie wird an den Meistbietenden verkauft. Deshalb ist auch eine Brautwerbung gewöhnlich mit den ergößlichsten Szenen verbunden, ohne daß die letzteren der in „Hängen und Bangen“ schwebenden Braut das Herz besonders schwer machen. Betrachten wir diese Werbescene. „Ich denke Eure Tochter zum Weibe zu nehmen“, sagt der Beliebte zu dem Vater. „Sie ist ein häßliches Ding, faul wie ein Bär, weiß nicht zu fochen und zu arbeiten, und ist zu nichts brauchbar. Aber ich sehe, daß sie Euch eine Last sein muß und, um Euch einen Gefallen zu erweisen, will ich sie Euch abnehmen. Wie viel verlangt ihr für die Braut?“ Oft antwortet der Vater: „Ihr wollt meine vielgeliebte, theure Tochter, die beste und ergiebigste, die je geboren ward? Die beste Köchin, die fleißigste und billigste Arbeiterin im ganzen Stamme? Ich kann meine Tochter nicht entbehren. Ich will sie Niemandem geben, und am wenigsten Euch, der jung ist und bloß ein Scalp genommen hat. Zudem habt Ihr kaum mehr als zwei Ponies gestohlen und könnt mit meiner Tochter gar nicht bezahlen. Ich verlange zwanzig Ponies und drei Büffelhäute für sie.“ „Zwanzig Ponies und drei Häute!“ schreit entrüstet der Bewerber. „Zwanzig starke, fette Ponies für so ein häßliches, mageres Weibsbild, das kaum eine Büffelhaut werth ist! Darf man man ja ein ganzes Duzend besserer Mädchen kaufen!“ Unter Schreien und Schimpfen wird nun der Kampf ohne Rücksicht auf das Weisheit der Hölzer fortgesetzt. — der Vater seine Tochter anpreisend, der Bewerber über sie schimpfend. Sieht der Vater irgend welche Ungeduld oder Nachgiebigkeit, so führt er den Streit auf Wochen hinaus. Endlich schließt der Handel zu dem gewöhnlichen Marktpreise der Bräute, etwa 3 oder 4 Ponies, — die halbe ist das Eigenthum des Krieges. Von einer Hochzeitsceremonie ist natürlich bei diesen Barbaren keine Rede. Ist der Preis gezahlt, so führt der Mann sein junges Weib in das Bett seines Vaters, um da zu bleiben, bis ihn der Zuwachs seiner Familie zwingt oder sein größerer Reichtum es erlaubt, sich ein eigenes „Lodge“ — eigenes Bett — zu errichten. (Fortsetzung auf der Beilage.)

Mit heutigem Tage übergab ich mein seit dem Jahre 1868 bewirthschaftetes „Tivoli“ dem Herrn **Gustav Lange** hier eigenthümlich.
 Indem ich für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, meinem Herrn Nachfolger ein gleiches Wohlwollen entgegen zu bringen.
 Merseburg, den 13. September 1880.

Richard Hürnberger.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung des Herrn Richard Hürnberger ersuche auch ich, mir dasselbe Wohlwollen und Vertrauen zu schenken, wie es mein Herr Vorgänger genossen hat.

Ich versichere, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir die Gunst des verehrten Publikums zu verdienen, zu erhalten und Jedem den Aufenthalt in meinem Lokale so angenehm als möglich zu machen.

Merseburg, den 13. September 1880.

Gustav Lange.

Hüte und Mützen.

Wir bringen hiermit in empfehlende Erinnerung, daß unser großes Lager in Neuheiten für die Herbst- und Winter-Season in **Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten**, sowie **Mützen** von ordinären als auch von den feinsten gut sortirt ist und legen auch bei guter Bedienung die billigsten Preise.

J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlend sich bei billiger Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verlosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**
 Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

Die Kohlen- und Briquettes-Handlung von Max Thiele, Merseburg,

empfehlend:
Preßkohlensteine, garantirt trockene Waare, pro Mille Mk. 11,50 frei ins Haus, ab Fabrik Neumarkt Saalauer pro Mille Mk. 10,—
 Bei Entnahme von 10 Mille pro Mille Mk. 11,— frei ins Haus, ab Fabrik pro Mille Mk. 9,50.
Briquettes nach Uebereinkunft billigst.

Noch um einige Tage

habe den Ausverkauf von Strumpf- und Weißwaaren im Hause der Wittwe **Oehler**, Burgstraße Nr. 9 verlängert. Als neu eingetroffen sind:

- hochelegante **Vorstückschleifen**, Stück 25 Pfg.,
- Damen-, Herren- und Kindertragen**, Stück 20 Pfg.,
- Kinderstrümpfe**, gestricke, Wolle, Paar 25 Pfg.,
- gestricke **Damenstrümpfe**, Paar 65 Pfg.,
- Trimnings**, à Stück 11 Meter 60 Pfg.,
- Tailen, Theater- und Concert-Tücher**, Stück 70 Pfg.,
- Morgen- und Nachthauben**, Stück 20 Pfg.,
- Stickerien** in Resten von 4½ Meter à Coupon 40 Pfg.,
- Sophaschoner**, Paar 20 Pfg.

Magazin für Strumpf- und Weisswaaren von J. Bock aus Berlin,

z. Z. Merseburg, Burgstr. Nr. 9.
Mittwoch bleibt der Laden geschlossen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen
 Globigauer Straße Nr. 9.

Thüringer Salzbutten empfing und empfiehlt

C. Wolff.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
C. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Adress- und Visitenkarten in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig
H. Köhler, ar. Ritterstr. 28

Dazu eine Beilage.

Deutsche Hypothekenbank
 (Act.-Ges.)
 Berlin.

Die am 1. October a. c. fälligen Coupons der 4 und 5-procentigen Hypothekenscheine werden schon vom **15. September a. c. ab** bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere Capitalanlage bestens empfohlen.
 Merseburg, im September 1880.

Louis Behender.

!!! Tausendfache Auswahl!!!
Berliner Damenmäntel-Fabrik

Billigste Preise. Bekannte Reellität. (B. 13023.)
 Filiale: **B. Welsch** gr. Steinstr. 8.
 Halle a/S.

Specialarzt **Dr. Kirchhöfer** in **Strasburg**, Ertheilt nächtl. Besuchen, Periodischerungen, Polnische Schwäche.

Sarg-Magazin von R. Ebeling

Schmalstraße 17,
 größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gütlich damit zu räumen, verkaufe bei vorerwähnten Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Ctr. an, gefirn. Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Ctr. an, große gefirn. Särge mit Silberbeschlag von 6 Ctr. an, große gefirn. Särge mit Silberbeschlag in Handhaben von 9 Ctr. an, große Parobefärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilberten Linnenfäden von 12 Ctr. an, große starke Parobefärge mit sämmtlichem Beschlag von 18 Ctr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Ctr. an, große Metallfärge von 40 Ctr. an das Stück.

Tanz-Unterricht.

Wie früher, beginnt auch in diesem Jahre mein Unterricht **Mitte October** im Saale des „Tivoli“. Zudem ich zu meinen Curien zu zahlreicher Befehligung ergebenst einlade, bemerke ich, daß gefällige Anmeldungen **Frau Moos**, Breitestraße Nr. 22, zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen nimmt.
 Zugleich gebe ich zur gefl. Kenntniznahme, daß meine gütigste Genehmigung des Herrn Gymnasial-Directors Dr. Ahms das Circular wegen Theilnahme am Unterricht den Herren Gymnasialisten in den nächsten Tagen vorgelegt werden wird.

Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Dirigent.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg

Die landwirthschaftliche Winterschule hier selbst tritt in diesem Jahre in ihren XII. Curien, welcher am **15. October** cr. eröffnet werden wird.
 Anmeldungen von Schülern sind bis zum **9. desselben Monats** an den Hauptlehrer Herrn Glatz, Neumarkt Nr. 38 hier, von welchem auch zu jeder Zeit der Schulplan bezogen werden kann, zu richten.
 Die Schule ist von der zu diesem Zwecke ernannten Commission des Provinzial-Ausschusses revidirt worden und haben ihre Leistungen die anerkennende Beurtheilung derselben gefunden.

Wie in vorhergehenden Jahren, wurde die Schule (an welcher 9 Lehrer wirken) wöchentlich 35 Stunden Unterricht erteilt) auch in dem letzten Curien wieder von einer größeren Anzahl Schülern (31) aus der Provinz Sachsen und dem Auslande besucht und empfehlen wir daher die Anstalt auch für den XI. Curien einer regen Theilnahme.
 Merseburg, den 8. August 1880.

Der Vorstand
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
 Schönicke.

Gesang-Verein.

Dienstag 7 Uhr erste Probe mit Chor und Orchester in der **Wilhelms-Halle**.

Eine Kinderfrau nach außerhalb wird gesucht. **Marx** Nr. 7, 2 Treppen.

Ein brauner Jagdhund zugelassen, derselbe ist gegen Erstattung der Injectionsgebühren und Futterkosten abzugeben in **Creppan** Nr. 42.

Ein **Glas-Diamant** ist am 10. d. M., jedenfalls in **Tragart** und von da nach **Merseburg**, verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei dem **Glasmeister Voigt** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wer fertigt Todtenanhalten reißt, giebt zuverlässige Anleitung zur künstlichen „Schnell“-Erziehung von Todten? Angebote zur Weiterbeförderung werden in dem Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heruntträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 146.

Dienstag den 14. September.

1880.

Politische Uebersicht.

Die Enthüllungen des Herrn v. Barmüller über die Gründe, welche zu den gesteigerten Forderungen des letzten Militärgesetzes veranlaßten, werden in den weitesten Kreisen Aufsehen erregen. Es war zwar die Karte wohlbekannt, welche die bedeutende Ankaufung russischer Truppen an Preußens Grenze konstatierte, man kannte das Liebhäugeln Russlands nach Frankreich hin. Aber daß ein ähnlicher Antrag zum Offensivbündnis gegen Preußen gemacht worden sei, welches Russland sofort verwirft hätte, daß Waddington seinen Antrag an Bismarck nach Gastein geschickt habe, der dann sofort zu der bekannten Zusammenkunft mit österreichischen Staatsmännern nach Wien führte, ist eine unerhörte Neuigkeit. Daß es wirklich so weit gekommen, während Kaiser Alexander noch in Rußland regiert, wäre im höchsten Grade erstaunlich. Es würde befunden, daß der Kaiser wie zur Zeit des Friedens von St. Stefano sein sonst starkes politisches Urtheil eingebüßt habe. Die schweren Forderungen an unser Volk erscheinen durch eine derartige Enthüllung, sollte sie sich auch nicht im vollen Maß bestätigen, glänzend gerechtfertigt.

Zwischen den Cabineten von Paris und London hat sich nach einer Mittheilung der Waad. Ztg. in den letzten Tagen eine merkliche Annäherung vollzogen, die allem Anscheine nach sogar zu bestimmten besonderen Abreden geführt hat. Die Charaktere dieser Annäherung ist für die anderen Cabineten kein Geheimnis; dagegen sind dieselben vielleicht mit Ausnahme des russischen — über praktische Tragweite derselben mehr oder weniger Vermuthungen angewiesen. Als wahrscheinlich eine Version vielen Anklang, nach welcher Frankreich seinen diplomatischen Bestand in Aussehen hätte für gewisse von England und Rußland ins Auge gefaßte Versuche, die Stellung Österreichs an der unteren Donau zu schwächen und eine revolutionäre Bewegung in Bulgarien anzuzetteln. Ein russisches Aufreten der drei Schutzmächte im griechischen Aufreben, wird hinzugesagt, würde zu einer gemeinsamen diplomatischen Action das Signal geben. Man wird in naher Zeit sehen, was aus diesen Gerüchten und Vermuthungen zutrifft; aber die Thatsache einer intimen Verständigung zwischen Paris und London muß als sicher angesehen werden.

Die beiden bedekten großen Manöver der österreichischen Armee in Galizien haben den Bericht österreichischer Fachleute einen sehr guten Verlauf genommen und von dem äußerlichen Fortschritte in der Ausbildung der Truppen so glänzendes Zeugnis abgelegt, daß Kaiser Franz Josef wiederholt Veranlassung nahm, eine ganz besondere Zufriedenheit darüber auszusprechen. Auch die obere Leitung der Manöver durch den Sieger von Custozza wird als ausgezeichnet geschätzt, dagegen soll die Leitung österreichischer Truppenkörper durch einzelne Unterbefehlshaber Manöver zu wünschen übrig gelassen haben. Immer sind Klagen laut geworden über allzugroße Rücksicht an die Marschfähigkeit der Fußtruppen und über das Verpflegungswesen. In den Kreisen des Wiener Kriegesministeriums nimmt man keinen

Anstand, die zu Tage getretenen Uebelstände als solche anzuerkennen und die Nothwendigkeit der Beseitigung derselben freimüthig zuzugestehen. Auch das Trains- und Verpflegungswesen erheischt, wie man einseht, vielfache Verbesserungen, die wohl nach den gemachten Erfahrungen nicht ausbleiben werden. — Der Kriegsminister erhielt die Genehmigung zur Errichtung zehn neuer Jägerbataillone.

Am 5. Oktober nehmen Frankreich und Mexiko ihre diplomatischen Beziehungen wieder auf. Damit verschwinden die letzten Folgen des mexikanischen Abenteuers Napoleons III. aus der Gegenwart. — Wie zu erwarten stand, besitt man sich in Paris, die Enthüllungen des Herrn von Barmüller über die geplante russisch-französische Allianz offiziös zu dementiren. Man wird auf deutscher Seite keinen Augenblick darüber in Zweifel sein, was man von diesem Widerruf zu halten hat.

In Spanien ist das mit so großem Pomp erwartete freudige Familienereignis eingetreten. Die junge Königin hat den Thron mit einer Tochter besetzt, die nach spanischem Gesetze erbfolgeberechtigt ist.

Das geduldiste Volk der Türkei, die Armenier, ist endlich der unfählichen Bedrückungen müde geworden und hat zu den Waffen gegriffen. Die Regierung steht den Aufständischen vollständig ohnmächtig gegenüber. — Wie von englischer Seite über das Vorgehen gegen die Türkei berichtet wird, haben die Mächte Folgendes vereinbart: „Die Flottenumgebung darf ihren demonstrativen Charakter nur durch den einstimmigen Beschluß der beteiligten Mächte verlieren; keine der Mächte darf vereinigt Truppen landen, bombardiren, absetzen oder zurückbleiben. Keinerlei Aenderung im jetzigen Charakter der Kundgebung darf ohne neues Uebereinkommen geschehen. Keine Macht darf eine Verlängerung der Kundgebung oder eine Aenderung ihres bloß demonstrativen Charakters unternehmen.“ Diesen Bedingungen ist ein strenger Charakter nicht abzuspüren. Es fragt sich nur, ob diese Festlegungen eine Feuerprobe aushalten.

Deutschland.

— (Der Kaiser) fuhr zu dem am Freitag Nachmittag anlässlich der Parade des 3. Armeekorps im königlichen Schlosse stattfindenden großen militärischen Diner um 4 Uhr vor. Der hohe Herr passirte das Haupttreppentritt im kleinen inneren Hof, woselbst eine Paradevache vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 und die martialischen Gestalten der Krongardisten in ihrer Uniform aus der Zeit Friedrichs des Großen mit dem weißen Kreuzsterzerg über der Brust und den historischen Grenadiermützen die Honneurs erwiesen. Die geladenen Gäste außer den Fürstlichkeiten hatten sich mittlerweile im Weißen Saale, wo die Galatafel in Hufeisenform, auf das Prachtvolle mit dem goldenen Schaufkuchen des kaiserlichen Haushofes und einer Fülle von Blumen decorirt, gedeckt war, versammelt. Drei Schläge mit dem Markthalle verführten den Eintritt des Hofes, der unter den Klängen der Ouverture zur „Zauberflöte“ den Saal betrat.

An der Tafel nahmen außer den zur Zeit in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten die gesamte Generalität, die Militärbefehlsmächtigen und die zur Beibehaltung der Manöver geladenen Offiziere fremder Staaten Theil. Das auserlesene auf Silber servirte Diner wurde in kaum einer Stunde von einem Heer königlicher Courtiers, Jäger und Lakaien aufgetragen. Bei dem Braten erhob Se. Majestät der Kaiser sein Glas und leerte es mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des vollen Armee-corps, das im Kriege und im Frieden in voller Auszeichnung gebiet hat.“ Die Janitscharenmufft blieb einen dreimaligen Tusch. Um 5 Uhr hob Se. Majestät der Kaiser die Tafel auf, worauf in den angrenzenden Salons der Kasse eingenommen wurde. Am Sonnabend begab sich der Kaiser früh 8 1/4 Uhr nach dem Mandöverfelde des 3. Armeekorps und nahm auf dem Wege dahin die in der Bionierstraße bis zur Brüder Chaussee aufgestellten Kriegervereine der Mark Brandenburg in Augenschein. Um 12 1/2 Uhr trafen die höchsten Herrschaften wieder in Berlin ein. — Für die Abgebrannten in Bennetstein sind aus der kaiserlichen Schatzkammer 1000 Mk. gekostet.

(Kronprinz Rudolf von Oesterreich) ist am Sonntag Vormittag in Berlin angekommen. Er wurde von einer herzlichen Umarmung und dreimaligem Kusse des Kaisers, sowie in gleicher Weise von dem Kronprinzen begrüßt. Die übrigen hohen Herrschaften salutirten und folgten der

— (Kronprinz Rudolf von Oesterreich) ist am Sonntag Vormittag in Berlin angekommen. Er wurde von einer herzlichen Umarmung und dreimaligem Kusse des Kaisers, sowie in gleicher Weise von dem Kronprinzen begrüßt. Die übrigen hohen Herrschaften salutirten und folgten der



bericht über die Gesetzgebung von 1878—80, in welchem er sich über das Gerichtsostengezetz folgendermaßen ausdrückt: „Ein das neue Gerichtsverfahren selbst nicht betreffendes, aber jedes Verfahren begleitendes Gesetz indes wird unbedingt allgemein verurtheilt: das Gerichtsostengezetz vom 18. Juni 1878. Unter Juristen und Laien ist nur eine Stimme, daß die Höhe der Gerichtsosten dem Verhältnisse der Kosten zur Sache, dem Interesse an der Rechtspflege und den Finanzverhältnissen der Beitheiligten auf das Schrecklichste widerspricht. Außer der unverhältnißmäßigen Höhe der Kosten unter-